

Abgabenänderungsgesetz 2014 mit weiteren Änderungen beschlossen

Das **Abgabenänderungsgesetz 2014** ist Ende Februar vom Plenum des **Nationalrats beschlossen** worden. Im **Finanzausschuss** ist es davor noch zu Änderungen gekommen, welche auch auf in der Öffentlichkeit und von Interessensvertretern geführte heftige Diskussionen zurückzuführen sind. Nachfolgend sollen **wichtige Veränderungen** wie auch die nun mehr zukünftige **Rechtslage** für den **Gewinnfreibetrag** und für die **GmbH** in punkto **Mindeststammkapital** dargestellt werden. Für Details zur **Neuregelung** der **NoVA** durch das Abgabenänderungsgesetz 2014 wird auf den entsprechenden Beitrag in dieser Ausgabe der Klienten-Info verwiesen.

Bei dem **investitionsbedingten Gewinnfreibetrag** gelten nunmehr auch **Wohnbauanleihen** als **begünstigte Wirtschaftsgüter**, wodurch insbesondere Freiberufler und Dienstleister weiterhin von der Steuerbegünstigung profitieren können. Durch die **ursprünglich** geplante **Einschränkung** auf Realinvestitionen wäre gerade diese Berufsgruppe oftmals von der Begünstigung ausgeschlossen gewesen. Anbieter von Wohnbauanleihen (**Wandelschuldverschreibungen zur Förderung des Wohnbaus**) können nicht nur **österreichische Wohnbaubanken** sein, sondern aus unionsrechtlichen Gründen auch vergleichbare **ausländische Wohnbaubanken**. Hierbei muss jedoch gewährleistet sein, dass diese Anleihen der **Förderung des Wohnbaus in Österreich** dienen. Die für nach **Juni 2014** endende Wirtschaftsjahre angeschafften Wohnbauanleihen müssen dem Betrieb **zumindest vier Jahre gewidmet** werden. Bei **frühzeitigem Ausscheiden** von investitionsbedingten Wohnbauanleihen kann eine **Ersatzbeschaffung durch Realinvestitionen** erfolgen, bei vorzeitiger Tilgung von Wohnbauanleihen rettet **innerhalb** von **zwei Monaten** auch eine **Wohnbauanleihenersatzbeschaffung**. Der Fokus auf Realinvestitionen und nun auch auf Wohnbauanleihen im Zusammenhang mit dem Gewinnfreibetrag besteht aus heutiger Sicht zwecks Evaluierung nur **vorübergehend**. Für **Wirtschaftsjahre**, die **nach** dem **31.12.2016** beginnen, soll wieder die **alte Regelung** gelten und daher der Erwerb von entsprechenden

Wertpapieren begünstigend wirken.

Bei **bestehenden GmbHs** mit **weniger** als **35.000 EUR Stammkapital** (oftmals eine GmbH neu) bzw. bei der „**gründungsprivilegierten GmbH**“ **entfällt** nunmehr die **Verpflichtung**, eine **Kapitalaufstockungsrücklage** bzw. eine **Gründungsrücklage** zu bilden. Es soll vielmehr der Eigenverantwortung der Gesellschafter überlassen werden, wie sie zeitgerecht die bis längstens 1.3.2024 zu leistenden **weiteren Einzahlungen** auf den Mindestbetrag von 35.000 EUR **aufbringen**. Die kurzzeitig im Gesetzwerdungsprozess angedachte **Verpflichtung**, auf den **Geschäftspapieren** auf die **Gründungsprivilegierung** bzw. auf das geringere Stammkapital (GmbH neu) **hinzuweisen**, besteht ebenso **nicht mehr**. Der Umstand der Gründungsprivilegierung, die Höhe der gründungsprivilegierten Stammeinlagen und die geleisteten Einzahlungen ergeben sich jedoch aus dem **Firmenbuch**.